



Susanna Karawanskij

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich möchte mich hiermit erneut für den Bundesausschuss bewerben.

Bereits die letzten 2 Jahre habe ich dem Gremium angehört, welches die Besonderheit hat, dass es kein festes Gremium ist, welches zu einem Zeitpunkt gewählt wird, sondern sich hinsichtlich seiner personellen Zusammensetzung unterjährig verändert. Das hat zur Folge, dass Diskussionsprozesse auf andere Art und Weise geführt werden. Zum Einen bietet es die Möglichkeit tatsächlich sachbezogen zu argumentieren zum Anderen sich bundesweit auszutauschen und so manchen Blickwinkel hinzuzugewinnen oder eben selbst dazu beizutragen, dass gesellschaftliche Debatten und Positionen durchaus verschieden in der Bundesrepublik wahrgenommen bzw. bewertet werden.

So müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass der interne Prozess des Parteizusammen- und Parteineubildungsprozess zwar in allen Gremien abgeschlossen ist. An vielen Stellen herrschen Mythen und teilweise Unkenntnis darüber, wie wichtig sowohl für Partei als auch die gesellschaftliche Positionierung z.B. die Widmung Ostdeutschlands als Thema ist. Das ist lediglich ein Schlagwort hinter dem sich aber relevanten Themen für die Linke verbergen, wie soziale Unsicherheit, soziale Gerechtigkeit, Altersarmut, Infrastruktur, wirtschaftliches

Entwicklungspotential, Elitenrepräsentanz, Diskurs- und Geschichtsbewertung, biografische und identitäre Kollektiverfahrungen, kommunale Finanzausstattung und vieles mehr. Das dies nicht nur ein Randthema ist, sondern genauso konstitutiv für unsere Partei ist, wie die Wurzeln aus der Friedensbewegung, den Gewerkschaften oder auch den Hartz IV Protesten, darf nicht weiter ignoriert werden und dazu möchte ich meinen Beitrag leisten.

Darüber hinaus habe ich den Bundesausschuss als diskussionsfreudiges Gremium erlebt, welches in seiner Wirkung und Verfasstheit über Verbesserungspotentiale verfügt, die ich gerne mit anschieben und gestalten möchte.